



# Mitteilungsblatt Nr. 35 / Dezember 2009

## Rätische Vereinigung für Familienforschung

---

Liebe Leserin, lieber Leser

Vielfältig ist die Lektüre, welche Sie von uns zum Jahresabschluss erhalten. Die Redaktorin dankt allen ganz herzlich, welche mit ihrem Engagement zum Gelingen der vier Mitteilungsblätter 2009 beigetragen haben! Sei dies mit Protokollen, mit Berichten für die Rubrik Rückschau, mit Fotomaterial oder mit dem Layout und dem pünktlichen Versand. Freuen Sie sich nun auf zahlreiche Anlässe – deren Planung sei ebenfalls gebührend verdankt – während der kommenden Monate.

Ursula Lina Parli-Wehrli

### **Unsere Veranstaltungen im Winter und Frühling 2010**

Der Vorstand freut sich, Sie, liebe Mitglieder der RVFF, Ihre Angehörigen, Freunde und Bekannten im kommenden Jahr zu folgenden Veranstaltungen herzlich einzuladen. Für die mit einem \* markierten Daten gilt unser üblicher Treffpunkt: 14.00 Uhr in der oberen Gaststube im Hotel Drei Könige, Reichsgasse 18, 7000 Chur.

#### **✚ Samstag, 23. Januar 2010 \***

Danuet Camenisch, Flond und Chur, Mitglied unserer Vereinigung, stellt sein im Herbst erschienenenes, zweisprachiges Buch

#### ***Il coven – der Hanf, dil sem tier la teila – vom Samen zum Tuch***

vor. Er kommentiert die 1969 von Cristian Caduff aufgenommenen Bilder zum Hanfanbau in Flond und den um 1970 von Albert Klaiss gedrehten Film zum Flachsenbau in Ruschein. Dias und Film werden in verdankenswerter Weise vom „Museum Regional Surselva“ in Ilanz für unseren Anlass ausnahmsweise ausser Haus ausgeliehen.

#### **✚ Samstag, 20. Februar 2010 \***

Massimo Lardi, Le Prese, vormals Professor am Bündner Lehrerseminar in Chur, erzählt von seinem Buch „Dal Bernina al Naviglio“, das kürzlich auf Deutsch erschienen ist.

#### ***Export zwei – Eine Schmuggler-Geschichte aus dem Puschlav***

Matteo Lardi, Gewerbelehrer in Chur, hat das Buch seines Vaters ins Deutsche übersetzt und liest aus der deutschsprachigen Ausgabe.

✚ **Samstag, 27. März 2010 \***

### **11. Hauptversammlung der Rätischen Vereinigung für Familienforschung**

Nach Erledigung der Tagesordnung liest Elisabeth Mascheroni, Chur, aus ihrem heuer veröffentlichten biografischen Roman

#### ***Ignazio, der Wegmacher auf dem Passo dal Fuorn***

Diese Zeitreise vom 18. ins 20. Jahrhundert beginnt auf einem abgelegenen Bauernhof im Stubaital, führt weiter in die ehemalige Handels- und Salzstadt Hall im Tirol und später bis nach Zernez.

✚ **Samstag, 24. April 2010 \***

Kurt Rüedi, Chur, Mitglied unserer Vereinigung, stellt seine eben abgeschlossene

#### ***Familiengeschichte***

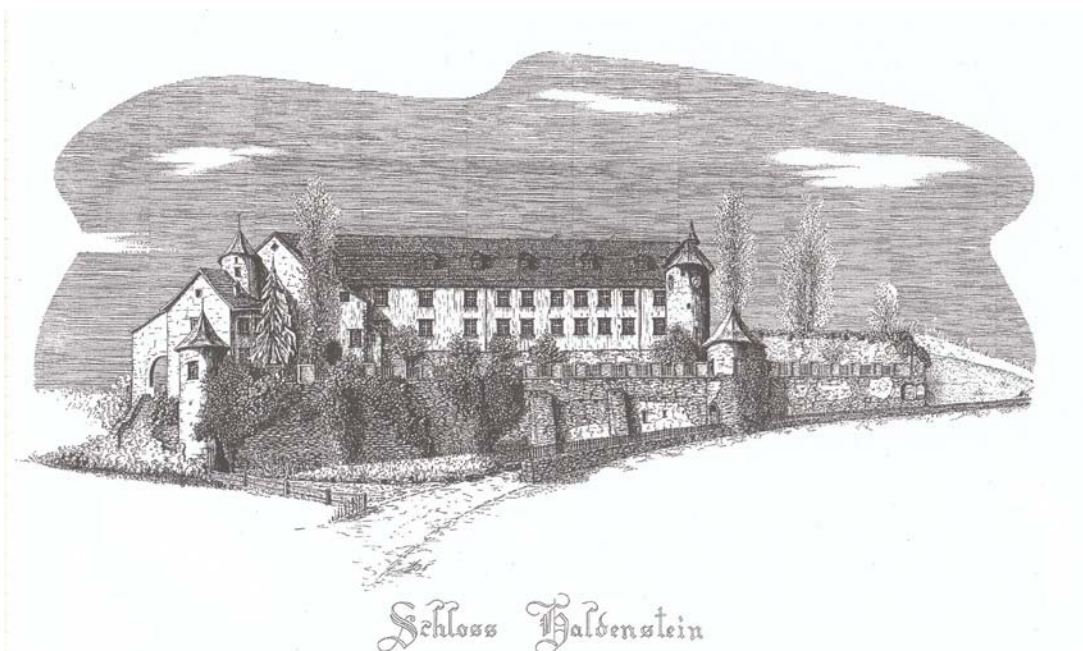
vor und erzählt von seinen Hochs und Tiefs, von seinen Erfahrungen und Erlebnissen beim Sammeln, Forschen und Niederschreiben.

✚ **Samstag, 29. Mai 2010**

Nachmittäglicher Ausflug vor die Tore der Stadt Chur und

#### ***Führung durch das Schloss Haldenstein***

mit Gaudenz Schmid, Chur, Mitglied unserer Vereinigung, der selber während längerer Zeit an der Restauration des Schlosses mitgearbeitet hat. Gemütlicher Abschlusscock im Schlosscafé. Näheres zu diesem Ausflug lesen Sie in einem der nächsten Mitteilungsblätter.



## Rückblick

### **Dorfbesichtigung in Filisur vom 17. Oktober 2009**

*Trotz schlechtem Wetter konnte unser Präsident Peter Michael am Bahnhof von Filisur 23 Mitglieder der RVFF begrüßen. Wolfgang Schutz, Luzi Sommerau und Pierre Badrutt führten uns durch das geschichtsträchtige Dorf. Gleich unterhalb des Bahnhofs kamen wir am ehemaligen Ingenieurgebäude der RhB – heute im Besitz von Pierre Badrutt – vorbei zum Haus Kriegschiff, in dem während des Bahnbaues mehrere Familien wohnten. Unterhalb der Bahnhofstrasse steht das auffällige moderne Gebäude der ehemaligen Brillengestellfabrik. Einst ein Hoffnungsträger für Filisur, bietet es heute nur noch zwei Arbeitsplätze. Ein Blick auf den Friedhof weckte Erinnerungen an vier Italiener und einen leitenden Ingenieur, die 1904 während des Bahnbaues verunglückten.*

*Der Bau der Albulalinie bewirkte im Tal tief greifende Veränderungen. Filisur wurde dazumal weitgehend germanisiert. Die Postpferdehalter sowie weitere Betriebe, die dem Passverkehr dienten, verloren ihre Bedeutung. Viele suchten andere Erwerbsmöglichkeiten, wie zum Beispiel J. P. Schmidt, der sich dem Holzhandel zuwandte und in Chur eine erfolgreiche Firma eröffnete, welche erst vor wenigen Monaten an die Firma Gasser in Haldenstein übergang.*

*Nach der Reformation wandte sich der Kontakt der Filisurer den reformierten Bergünern und Engadinern zu, was sich auch in der Sprache und im Baustil der Gebäude niederschlug. Talabwärts zu den katholischen Gemeinden bestand wenig Kontakt.*

*Die beiden einheimischen Dorfführer, Wolfgang Schutz und Luzi Sommerau erklärten und zeigten uns eine Reihe herrschaftlicher Häuser von Familien aus Filisur, die es in der Fremde zu Wohlstand gebracht hatten. So zeugen z. B. die prächtigen Täferstuben mit den eingebauten Buffets vom einstigen Reichtum der Bewohner.*

*Filisur kann mit seinen im Engadinerstil gebauten Bauernhäusern, den grossen Eingangstoren und dem Sulèr, der sowohl zum Haus wie zum Stall führt, als typisches Strassendorf bezeichnet werden.*

*Auch die 1495 erbaute Dorfkirche mit ihren 1956 wieder entdeckten Wandbildern, sowie das von Leo Barandun dargebotene Orgelspiel beeindruckten uns in besonderer Weise. Der Einblick in das Wohnhaus von Wolfgang Schutz ergänzte unsere Eindrücke über Filisur. Als sehr entgegenkommend und grosszügig empfanden wir alle die Möglichkeit, Zutritt in bewohnte Häuser zu erhalten.*



*Nach dem Mittagessen im Restaurant Rätia gewährte uns Pierre Badrutt einen Besuch in seinem ganz speziellen, privaten Fotomuseum. Wir konnten Bilder aus den Anfangszeiten der Fotografie in Graubünden, sowie vom Bahnbau im Albulatal bestaunen. Fast unglaublich ist, was Pierre hier mit Eifer und grosser Sachkenntnis zusammengetragen und zu einer informativen Ausstellung aufgebaut hat. Der Besuch im Fotomuseum beeindruckte uns alle sehr.*

*Mit vielen positiven Eindrücken verliessen wir Filisur und fuhren mit der RhB wieder heimwärts. Unser Dank für den interessanten Tag geht an Domenica Boutilly, Wolfgang Schutz, Luzi Sommerau, Leo Barandun und Pierre Badrutt.*

Emmi

Caviezel / Gaudenz Schmid



✚ Das Interesse war gross, der Applaus ebenso! Am Samstag, 7. November trafen sich 31 Mitglieder und Gäste im Hotel Drei Könige, um

### **Aufstieg – Glanz – Zerfall. Die Marschlinser Salis**

in Wort und Bild zu verfolgen. Der Vortrag von Reto Hartmann-Obrecht wurde mit Fotomaterial von Peter Manser illustriert. Die nachfolgende Zusammenfassung von Gion Alig zeigt die bewegte Geschichte eines einst einflussreichen Salis-Zweiges.

*Das Schloss Marschlins liegt in der Rheinebene, ungefähr ein Kilometer nordöstlich von Igis. Es wurde 1225 gebaut. Der Name „Marschlins“ wird von einer Flurbenennung „Marschannines“, was Sumpfboden bedeuten könnte, abgeleitet. Im Rätischen Namenbuch wird der Name mit „Muricia, muriciolum“, was festgemauerter Bau heisst, erklärt.*

*Der erste Stammhalter der von Salis-Marschlins war Marschall Ulysses v. Salis, 1595-1674, verh. mit Violanta v. Salis-Soglio. Dieser hatte das Schloss von Frau Katharina von Planta, geborene Sprecher erworben. Er liess die zwischen den vier Ecktürmen liegenden Trakte niederreissen und neu aufbauen.*

*Die Nachkommen-Regelung der Herren zu Marschlins war genau festgelegt. Jeweils der Erstgeborene jeder Generation galt als Herr zu Marschlins.*

*2. Generation: Hercules v. Salis, 1617-1686, verh. in erster Ehe mit Barbara Dorothea v. Salis-Soglio, in zweiter Ehe mit Barbara Nicola von Bloney. Zu Ehren seines Vaters, des erfolgreichen, hochverehrten Marschalls Ulysses v. Salis, stiftete Hercules ein Epitaphium (Grabmal mit Inschrift). Dieses wurde in der Kirche Igis errichtet und zeigt den bemerkenswerten Lebenslauf des Marschalls.*

*3. Generation: Ulysses v. Salis, 1663-1739, verh. mit Hortensia Guggelberg von Moos, 1657-1699. Dieser Ehe entsprossen acht Kinder.*

*4. Generation: Johann Rudolf Gubert v. Salis, 1696-1795, verh. mit Perpetua v. Salis-Soglio.*

*5. Generation: Minister Ulysses v. Salis, 1728-1800, verh. mit Barbara Nicola v. Rosenroll.*

*Minister Ulysses v. Salis war einer der bedeutendsten Männer des 18. Jahrhunderts; hochbegabt, geistreich, leutselig und menschenfreundlich.*

Seine politische Laufbahn begann im Jahre 1749. Während der folgenden zwanzig Jahre verwaltete er höchste Staatsämter. 1768 übernahm er die ihm vom französischen König angetragene Stelle eines Ministers in Bünden.

Sein menschenfreundlicher Sinn bewog ihn 1770 sich mit seinem besten Freund, dem bekannten Erzieher in Haldenstein, Professor Martin Planta und seinem Seminar, zu verbinden. Er erweiterte dieses Institut und verlegte dasselbe nach Marschlins. Hier im Philantropin wandte er alles an, um den beabsichtigten Zweck zu erreichen.

Der frühe Tod seines Freundes und andere Widerwärtigkeiten bewirkten den Zerfall seines allseits anerkannten Instituts. Das schmerzte ihn sehr. Die Auswirkungen der Französischen Revolution in Graubünden, bei der die von Salis viele Güter verloren, beschleunigten den Niedergang des Instituts. Die Missgunst vieler seiner Zeitgenossen und deren unberechtigte Kritik bereiteten ihm Kummer und Sorgen. Beim 1794 in Chur abgehaltenen Prozess verteidigte er sich vorerst heldenhaft. Schliesslich aber floh er auf Anraten seiner Freunde nach Wien, wo er nach wenigen Jahren verstarb.

6. Generation: Carl Ulysses, 1760-1818, verh. mit Anna-Paulina v. Salis-Seewis. Er verfasste einige bedeutende Schriften wie: „Versuch einer Beschreibung des Hochgerichts 5 Dörfer“ und „Ein Projekt zur Verbauung der Landquart“.

7. Generation: Ulysses Adelbert v. Salis, 1795-1886, verh. mit Ursula Margaretha v. Salis-Maienfeld, 1819-1895. Ihr grosser Verdienst war der Fortbestand von Marschlins.

Ihre Tochter: Barbara Margaretha v. Salis, 1855-1929, genannt Meta. Sie war Dichterin, Schriftstellerin, Vorkämpferin für die Rechte der Frau und doktorierte 1887 als erste Bündner Frau. Sie war mit der Fotografin Hedwig Kym befreundet und blieb ledig. Meta war die letzte aus der Nachkommenschaft der Salis-Marschlins.

**Epilog:** Heute ist das Schloss Marschlins in Privatbesitz der Nachkommen von Gadiant Engi aus Basel.

**Empfehlenswerte Literatur:** „Ulysses von Salis-Marschlins, 1728-1800,“ von Peter Metz, Calven Verlag, Chur 2000





*Klein aber fein! Müsste frau ein Kleinod in der Churer Altstadt mit drei Worten beschreiben, wären dies die passenden. Ziel unserer Veranstaltung vom 28. November war das Frauenkulturarchiv Graubünden. Silke Redolfi, Historikerin und Leiterin, begrüßte 15 Personen an der Goldgasse 10 in der weihnächtlich geschmückten Bibliothek, welche über eine Sammlung von über 1'000 Büchern verschiedener Themen von und über Frauen in Graubünden sowie Basisliteratur aus den Bereichen Geschichte und Gleichstellung verfügt.*

*1997 gründeten zwei Frauen, die Historikerin Silke Redolfi und die Germanistin Silvia Hofmann, mit Unterstützung der Pro Helvetia die private Stiftung. Der Betrieb des Archivs und einer Forschungsstelle zur Kultur und Geschichte von Bündnerinnen und Frauen in Graubünden ist eines der Ziele und das Frauenkulturarchiv Graubünden darf sich in seiner Form und mit seiner Zielsetzung als einzigartig in der Schweiz betrachten. Der Betrieb wird mit unzähligen Stunden Freiwilligenarbeit aufrecht gehalten und durch Beiträge, auch von Gönnerinnen und Gönnern, finanziert.*

*Als erstes Projekt der Forschungsstelle wurde im Jahr 2000 die vierbändige Reihe zur Frauen- und Geschlechtergeschichte "fraubünden" lanciert. Weitere, so ein Frauenlexikon Graubünden, sind in Planung.*

*Im Archiv, dem Herzstück des Frauenkulturarchivs im 1. Untergeschoss, werden 55 Bestände fachgerecht gelagert und bei idealen klimatischen Verhältnissen sicher verwahrt. Die Unterlagen von Politikerinnen, Berufsfrauen, solchen in öffentlichen Ämtern, Schulen, sowie von Parteien und Vereinen stehen Interessierten für Forschungen zur Verfügung. Ganz besonders willkommen sind aber auch Dokumente wie Tagebücher, Fotos, Briefe, Rezepte oder andere Aufzeichnungen von Privatpersonen, welche das Alltagsleben widerspiegeln. Wie lebten unsere Grossmütter, Mütter oder Tanten? Falls Sie zur Sammlung etwas beitragen möchten, sei dies mündlich, schriftlich oder vermittelnd, freut sich das Frauenkulturarchiv auf Ihre Kontaktaufnahme! Es ist montags von 09.00-12.00 und von 14.00-17.00 Uhr geöffnet oder jederzeit telefonisch erreichbar (081 250 04 60).*

*Peter Michael verdankte die aufschlussreiche Führung und überreichte Silke Redolfi Dokumente aus dem Nachlass der Arezer Hebamme Anna Barbara Engi-Brüesch und ihrer Tochter, der Posthalterin und Dichterin Agatha Engi.*

## Dies und Das

### ✚ Änderungen im Mitgliederbestand

Als Neumitglieder heissen wir ganz herzlich willkommen:

- Leonhard Mörikofer, Englischviertelstrasse 28, 8032 Zürich  
044 / 261 42 43 / leo.moerikofe@bluewin.ch

Seine Forschungen umfassen alle Familien aus Casaccia ab 1678, die Kirchenbücher von Vicosoprano ab 1658, die Familien Bazzigher von Vicosoprano, Risch von Chur und Zanugg von Felsberg.

- Christina Meuli-Michael, Sandstrasse 9, 7000 Chur  
081 252 37 08 / hmmeuli@bluewin.ch

### ✚ Wer immer wieder sucht, findet vielleicht doch noch...

#### Rätisches Namenbuch Bd. III, Teil I + II

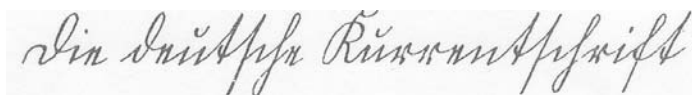
Die Personennamen Graubündens

Begründet von Robert v. Planta und Andrea Schorta

Bearb./Hrsg. Konrad Huber, Franke Verlag, Bern, 1986

Melden Sie sich bitte bei Ursula Lina Parli  
(081 284 48 97 / parli.pasini@bluewin.ch)

### ✚ Schriftlesekurs



Bitte beachten Sie das Beilageblatt und melden Sie sich so bald wie möglich definitiv an. **Die Platzzahl ist auf 20 Teilnehmende beschränkt!**



Der Vorstand wünscht  
Ihnen fröhliche  
Weihnachten und  
einen guten Rutsch  
ins neue Jahr.